

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934**

93 (21.4.1934) Zweites Blatt



### Umschau.

Deutschlands Wehretat als Vorwand. — Der Scherbenhaufen. — Englische Erkenntnisse.

(Durlach, 21. April.)

An einer Tatsache wird auch bei der weiteren Zuspitzung der Abrüstungsfrage festzuhalten sein: Es gibt nicht nur ein französisch-deutsches, sondern auch ein französisch-englisches Rüstungsproblem. England fühlt sich in der Tat durch die französischen Rüstungen in der Luft bedroht, und hätte deshalb gerne deren Begrenzung gesehen. Natürlich will man auch keine Aufrüstung Deutschlands mit schweren Luftwaffen, schon weil dies Frankreich zu neuen und noch größeren Anstrengungen veranlassen würde, auch weil man nicht damit rechnet, daß etwa eines Tages Deutschland als Englands Verbündeter in Betracht kommen könnte. Es war deshalb geschickt von den Kreisen Englands, die immer noch starke Hinneigung nach Paris verspüren, den deutschen Wehretat nun ins Spiel zu werfen. Man sagt sogar, daß dies auf Veranlassung des englischen Botschafters in Paris Lord Tyrrell geschähe sei, der vor seinem Abschied, den er diese Woche nahm, noch einmal so in seinem französischenfreundlichen Sinn in die Politik eingriff.

Soviel steht jedenfalls fest, daß man sich in Frankreich stark genug fühlte, das alles zu nützen und eine Note nach London schickte, die, wie englische Blätter sagen, die ganzen Abrüstungsverhandlungen zu einem jähen Ende bringt und den deutschen Behrhaushalt dabei als Vorwand benützt. Die ersten Meldungen über den französischen Ministerrat besagten, daß sich der Außenminister Barthou gegen die Opposition des sog. „kleinen Abrüstungsausschusses“, dessen Wortführer im Ministerrat, Herriot und Tardieu waren, durchgesetzt und seine gemäßigteren Anschauungen den Sieg davongetragen hätten. Die weiteren Meldungen ließen aber erkennen, daß das nicht wahr war. Dieser Ausschuss, dem die französischen Generale angehören, hat den Sieg davongetragen. Frankreich ist wieder zu seiner alten Politik zurückgekehrt. Die ganzen Bemühungen der vergangenen Monate, zu einem Abkommen über die Rüstung unter den Mächten zu gelangen, sind umsonst gewesen.

Frankreich hat die Bürgschaftsfrage, d. h. die Sicherheiten, die England ihm geben sollte, zur Seite geschoben und dafür die Auffassung hervorgekehrt, das Deutschland gegen die Friedensverträge verstöße und aufrüste und daß diese Aufrüstung nicht zugelassen werden dürfe, daß aber andererseits Frankreich nicht in der Lage sei, abzurufen. So ist ein Rückfall in die Methoden zu verzeichnen, die vor ungefähr Jahresfrist geübt wurden und die man schon fast für überwunden hielt. Leider zeigt die englische Presse der letzten Wochen, daß Frankreich nicht von ungefähr zu einer neuen versteinerten Haltung gekommen ist. Die Abrüstungsfrage steht auch durch die Schuld gewisser Londoner Politiker auf dem toten Geleise.

Deutschland andererseits wird sich nicht von dem Weg abbringen lassen; den es beschritten und als eine Politik des Friedens auf der Grundlage der nationalen Ehre und Gleichberechtigung bezeichnet hat. Die Gesamtlage in Europa wird aber dadurch nicht besser, sondern ernster, u. so kann auch der Wiederaufbau der Wirtschaft nicht gefördert werden. Eine Politik, wie sie gegenwärtig hinter den Kulissen betrieben wird, hat somit nichts als weitere Unsicherheit und neuen Unfrieden über unseren Erbeil gebracht. Man fragt sich resigniert, warum dazu ein solcher Aufwand dauernd vertan werden muß, wenn doch immer wieder jede ehrliche Verständigung aufs neue durch allerhand Ränke unmöglich gemacht wird.

Freilich erkennt man nun jetzt, nachdem man vor dem Scherbenhaufen steht, die Berechtigung und den friedlichen Charakter der deutschen Politik an. In einem Blatt, wie der nicht gerade deutschfreundlichen „Times“ wird die den deutschen Wehretat erklärende Denkschrift der Reichsregierung als vernünftig bezeichnet. Solange Deutschland nichts weiter tue, als in seinem Fall das Recht jeder Nation zu vertreten und für ihre eigene Verteidigung zu sorgen, könne sich jedenfalls niemand über die deutschen Rüstungen beunruhigen.

In England herrscht im Uebrigen jetzt Hochstimmung. Das Rechnungsjahr 1933/34 hat mit einem Haushaltsüberschuß abgeschlossen, der nach unserem Geld eine halbe Milliarde Mark übersteigt. Die Folge davon sind Steuerermäßigungen und Wiederherstellung der gekündigten Beamtengehälter und der Arbeitslosenunterstützungen. Die Folge davon ist aber auch, daß mit solcher finanzieller Sicherheit England die Abrüstungsfrage weniger dringlicher erscheint. Wollen die anderen nicht, dann können wir unsere Rüstung so vermehren, wie wir sie brauchen, sagt man sich jetzt in London, dazu haben wir das Geld. Und außerdem brauchen wir keine Garantien für Frankreich zu übernehmen. Man sagt sich allerdings wohl noch etwas anderes, nämlich, daß Deutschland das Geld zu einer wirklichen Aufrüstung nicht hat und daß es deshalb weder Frankreich, noch England bedrohen kann, daß nichts als Mache hinter den Polemiken wegen der Erhöhung des deutschen Wehretats steht.

Die deutschen Finanz- und Wirtschaftsprobleme sind so schwer, daß wir wahrlich andere Sorgen haben, als mit unseren unzulänglichen Mitteln in Konflikte mit hochgerüsteten Staaten hineinzusteuern. Auch der Reichskanzler hat in diesen Tagen beim Abschluß des Winterhilfswerts gesagt, daß wir das Problem der Arbeitslosigkeit schon als gelöst betrachten müssen, wenn wir eine Arbeitslosenzahl von 1 Million erreicht haben. Das zeigt aber aller Welt, daß bis dahin noch ein besonders schwerer Weg zurückzulegen ist, und daß Deutschland seine ganze Kraft rückhaltslos

auf dieses innerpolitische und innerwirtschaftliche Ziel einzustellen hat. Schon jetzt zu Beginn der warmen Jahreszeit müssen wir an die Not des kommenden Winters denken, müssen uns darüber klar werden, wie Wirtschafts-, Finanz- und Steuerpolitik zu gestalten sind, um weiter vorwärts zu kommen, und dann die Stellung zu halten. Was Deutschland treibt, ist in der Tat Friedenspolitik, sind Werke des Wiederaufbaus, die die anderen wahrlich nicht bedrohen.

### Raubüberfall auf zwei Bankboten in Mainz

Mainz, 20. April. Auf zwei Boten der Kommunalen Landesbank, die am Freitag von der Reichsbank 10 000 RM. abgeholt hatten, ist ein Raubüberfall verübt worden. Als die Boten am Gebäude der Kommunalbank wieder angelangt waren, sprang aus einem Personentransportwagen ein Mann heraus und gab drei Schüsse auf sie ab. Die beiden Boten wurden so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Als auf die Schüsse hin Bankbeamte den Ueberfallenen zu Hilfe eilten, sprang der Schütze in den Kraftwagen, der sich in rasender Entfernung entfernte.

### Die Auflagenzahlen der größeren deutschen Zeitungen

DER. Die „Kölnische Volkszeitung“ vom 8. April 1934 bringt einen Ueberblick über die Entwicklung der Auflagenzahlen von zwanzig größeren deutschen Zeitungen im abgelaufenen Bierzehnjahr. Danach bietet sich für Januar, Februar und März folgendes Bild: Berliner Morgenpost 337 750, 339 950, 341 818; Völkischer Beobachter 313 428, 325 086, 330 086; Anariff 70 715, 68 667, 60 119; Der Deutsche 121 000, 130 270, 134 200; Berliner Volkszeitung 103 915, 104 383, 103 600; Berliner Tageblatt 71 103, 70 525, 64 400; Völkische Zeitung 45 050, 41 529, —; B. 3. am Mittag 97 550, 97 220, 91 834; Deutsche Allgemeine Zeitung 63 007, 62 235, 69 718; Berliner Lokalanzeiger 110 071, 108 141, 105 415; Der Tag 43 714, 42 517, 42 033; Die Nachtausgabe 190 643, 200 873, 191 904; Berliner Börsenzeitung 30 133, 30 523, 31 129; Germania 10 752, 10 628, 9 744; Württembergische Volkszeitung 19 855, 18 870, 18 926; Kreuzzeitung 22 669, 21 631, 21 565; Deutsche Zeitung 20 563, 21 095, 21 095; 12-Uhr-Blatt 54 613, 56 094, 56 219; Frankfurter Zeitung 63 593, 61 738, 61 035; Kölnische Zeitung mit Stadtanzeiger 104 190, 102 336, 101 643. Die „Kölnische Volkszeitung“ gibt ihre eigene Auflagenhöhe nicht an. Sie beträgt 18 177. Nachgetragen sei, daß die Auflage der „Augsburger Postzeitung“ 4028, die des „Bayerischen Kuriers“ 6342 und die der „Schlesischen Volkszeitung“ Morauausgabe 22 100, Abendausgabe 6201 beträgt.

### „Monroe-Doktrin“ für den fernen Osten

Der japanische Außenminister hat angekündigt, Japan werde für den fernen Osten in Zukunft ähnliche Grundzüge befolgen und durchsetzen, wie die Vereinigten Staaten in der sogenannten „Monroe-Lehre“ für Amerika aufgestellt haben. Japan werde also nicht dulden, daß auswärtige Mächte sich in die Angelegenheiten des fernen Ostens einmischen.

Als Antwort auf die vom japanischen Außenministerium angekündigte Anwendung einer Monroe-Doktrin für den fernen Osten gibt das chinesische Außenministerium eine Erklärung ab. Sie hebt hervor, daß kein Staat berechtigt sei, das ausschließliche Recht der Verantwortung für den Frieden zu beanspruchen, gleichgültig, um welchen näher bezeichneten Erdteil es sich handle. In seiner Eigenschaft als Völkerbundsmitglied hält es China für seine Pflicht, den Weg der internationalen Beziehungen zu sichern. Jedoch hege China beim Verfolgen seiner Zwecke nicht die Absicht, die Interessen irgend eines Landes zu beeinträchtigen, noch weniger den Frieden des fernen Ostens zu stören. Das Zusammenwirken zwischen China und dem übrigen Auslande in der Form von Darlehen sowie in Form von technischer Hilfeleistung habe keine politische Bedeutung. Der Ankauf von Kriegsgüter und die Verwendung von ausländischen militärischen Lehrern diene einzig und allein der nationalen Verteidigung, die vor allem in der Aufrechterhaltung von Frieden und Ordnung bestehe.

### Gewinner des Preises „Internationale Liga der Flieger“

Paris, 20. April. Die Gewinner des internationalen Harmonpreises der Internationalen Liga der Flieger sind nach der Klaffizierung der besten Piloten der Welt für das Jahr 1933: für Flugzeugführer Willy Post, für Luftschiff-Führer Dr. Hugo Eckener, für Höhenflieger L. G. W. Settle, für Fliegerinnen Marie Bilz. Unter den Gewinnern des nationalen Preises der Internationalen Liga für Flieger für das Jahr 1933 befinden sich für Deutschland der Flieger Gerstenorn, für Luftschiff-Führer E. A. Lehmann, für Höhenflieger Robert Peterhos als beste Fliegerin Elly Beinhorn; für die Vereinigten Staaten als bester Flieger Willy Post, als bester Luftschiff-Führer G. E. Rosendahl, als bester Höhenflieger L. G. W. Settle als beste Fliegerin Anna Morrow-Lindbergh.



Hinein in die Deutsche Arbeitsfront  
Anmeldung bei den Dienststellen der N.S.B.D.

### 50 Jahre Deutsch-Südwest

Adolf Lüderitz und sein Werk

Vor einem halben Jahrhundert war der Kolonialgedanke in dem jungen deutschen Reich noch nicht allzu populär, umso mehr als man fürchtete, daß der Erwerb von Kolonien zu außenpolitischen Verwicklungen führen könnte. Wenn trotzdem koloniale Eroberungen gemacht wurden, so war dies lediglich der privaten Initiative einiger wagemutiger Männer zu verdanken. Vor allen anderen waren es Peters und Lüderitz, denen Deutschland seinen kolonialen Besitz verdankte.

Hatte Peters das Land an der östlichen Küste Afrikas für Deutschland gewonnen, so ist der Name Lüderitz mit dem Erwerb Deutsch-Südwest-Afrikas aufs engste verbunden und wenn sich jetzt zum 50. Male der Tag jährt, an dem Südwest-Afrika unter den Schutz des Deutschen Reiches gestellt wurde, so ziemt es sich wohl, den Mannes zu gedenken, der diese Tat vollbracht hat, und der später im Dienst seiner großen Idee den Tod fand. Lüderitz war einer der ersten deutschen Kaufleute, die die Notwendigkeit der Ausdehnung des deutschen Handels auf ferne Länder und Erdteile erkannten. Schon im Jahre 1876 hatte er Bismarck den Vorschlag gemacht, Land in Afrika für das Reich zu erwerben, aber er fand wenig Gegenliebe. Er entschloß sich darauf zu selbständigem Handeln und gründete eine Niederlassung in Lagos. Da er aber nicht den erwarteten Erfolg hatte, gab er diese Niederlassung wieder auf und kehrte in seine Heimatstadt Bremen zurück.

Lüderitz war jahrelang in dem Geschäft seines Vaters tätig, und er unternahm längere Reisen nach Virginia und Kentucky, um dort die Warenmärkte zu studieren. Dann hatte er mehrere Jahre lang eine kaufmännische Stellung in Mexiko inne, um sich dort später eine Ranch zu kaufen. Bei einem Ueberfall durch Räuberbanden wurde die Ranch angezündet und das Vieh geraubt. Lüderitz selbst wurde verwundet. Er kehrte wieder nach Bremen zurück und arbeitete im väterlichen Geschäft.

Den Gedanken der Gründung einer Kolonie in Südwest-Afrika hatte Lüderitz aber noch keineswegs aufgegeben. Im Dezember 1882 schickte er seinen Angestellten, Heinrich Bogelsang nach Kapstadt. Bogelsang sollte erfragen, ob eine Handelsniederlassung Aussicht auf Erfolg hätte, wobei besonders das Namaqua-Land vorgezogen war. Bogelsang hielt Ostafrika für geeigneter, aber Lüderitz bevorzugte aus klimatischen Rücksichten die Westküste. Am 9. April 1883 kam Bogelsang in Angra Pequana an. Er besorgte sich dort Pferde und ritt nach Bethanien, wo er mit dem Hauptling Joseph Fredericks verhandeln wollte. Am 30. April erreichte er mit seinen Begleitern den Wohnsitz des Hauptlings, und schon am nächsten Tage, am 1. Mai 1883 wurde der Kaufvertrag für ein großes Stück Land an der Bucht von Angra Pequana, der späteren Lüderitz-Bucht abgeschlossen. Der Kaufpreis betrug 100 Pfund und 200 Gewehre mit Munition.

Kurz darauf begab sich Lüderitz selbst nach Kapstadt. Er hatte erfahren, daß englische Firmen alle Hebel in Bewegung setzten, um den Kaufvertrag anzufechten. Im Oktober 1883 besuchte er Fredericks, bei dem sich noch mehrere andere Hauptlinge eingefunden hatten. Es gelang ihm, den von Bogelsang abgeschlossenen Vertrag zu erweitern und darüber hinaus noch neue Verträge abzuschließen. Jetzt war es nur noch notwendig, den Schutz des Deutschen Reiches für die Kolonie zu erhalten. Er wandte sich dieserhalb an Bismarck, und am 24. April 1884 gab der Kanzler dem deutschen Konsul in Kapstadt telegraphisch den Befehl, daß die Erwerbungen des Herrn Lüderitz nördlich des Danjeflusses Anspruch auf deutschen Schutz hätten. Damit war die deutsche Oberhoheit über das von Lüderitz erworbene Gebiet in Südwest-Afrika fest verankert.

Später sah sich Lüderitz jedoch gezwungen, den größten Teil seiner Rechte an die deutsche Kolonialgesellschaft für Südwest-Afrika abzutreten, da es ihm nicht gelang, die nötigen Geldmittel für die Erschließung des Landes aufzubringen. Er rüstete mit Unterstützung der Gesellschaft eine Expedition aus, um Kupferlager zu suchen. Am 29. August 1886 startete er, mit zusammenlegbaren Booten ausgerüstet. Am 21. Oktober kehrte er in einer Farm ein und verließ sich am nächsten Morgen. Seitdem hat man keine Spur mehr von dem kühnen Forscher gefunden. Man hat nie erfahren, auf welche Weise er den Tod gefunden hat.

Deutsch-Südwest-Afrika hat in späteren Jahren einen schnellen Aufschwung genommen, und die wiederholten Aufstände der Eingeborenen konnten die deutsche Macht nicht erschüttern, die in der Schutztruppe einen hervorragenden Schutz besaß. Auch als im Weltkrieg südafrikanische Truppen angriffen, konnte sich die Schutztruppe noch bis zum Sommer 1915 halten. Nachdem Windhof geräumt worden war, wurde die kleine Armee bei Otavi umzingelt und mußte am 9. Juli 1915 kapitulieren. Der Vertrag von Versailles sprach Deutsch-Südwest-Afrika der afrikanischen Union als Mandat zu.

### Ein österreichischer „Habsburger-Ausschuß“

Wien, 20. April. Wie die amtliche „Wiener Zeitung“ meldet, hat sich unter dem Vorsitz des Fürsten Max Hohenberg ein Ausschuss gebildet, der nach Inkrafttreten der neuen österreichischen Verfassung über alle Fälle, die das Haus Habsburg betreffen, mit der Regierung in Verhandlung treten wird. Max Hohenberg ist der Sohn des ermordeten Thronfolgers Franz Ferdinand. Dem Ausschuss gehören ferner als Vizepräsident an der Graf Wiesner, der Führer der österreichischen Legitimisten, Hofrat Strigel von Artstetten, als Rechtsvertreter der kaiserlichen Familie, und Dr. Dragler ein bekannter Heimwehranwält, als Vertreter des Erzherzogs Feldmarschall Friedrich.

### Nachspiel zu den Unruhen in Oesterreich

Wien, 20. April. Im Leobener Schwurgerichtsprozeß gegen die wegen Hochverrat angeklagten 37 sozialdemokratischen Schupbändler aus Thörl im steierischen Mürztal wurde am Mittwoch das Urteil gefällt. Der Hauptangeklagte der Ortsgruppe Thörl, der ehemalige Sozialdemokratische Parteiführer, der die Alarmierung und Bewaffnung des Thörl Schupbundes am 12. Februar veranlaßt hatte, erhielt dreieinhalb Jahre Zuchthaus, 30 Angeklagte wurden zu Zuchthausstrafen von drei bis zu einem Jahr verurteilt. Sechs Angeklagte wurden freigesprochen.



## Der Muttertag 1934

Die Landesstelle Baden-Württemberg des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit:

Das Reichsministerium für Volksaufklärung u. Propaganda hatte kürzlich Vertreter des Reichsministeriums des Innern und des Preussischen Ministeriums für Wissenschaft, Kunst u. Volksbildung sowie der bisher an der Durchführung des Muttertags beteiligten Verbände zu einer Vorbesprechung für die Gestaltung des Muttertages geladen. Nachdem der einhellige Wunsch aller beteiligten Behörden und Organisationen, den Muttertag auch weiterhin bestehen zu lassen, zum Ausdruck gekommen war, wurde vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, dem Amt für Volkswohlfahrt bei der Obersten Leitung der D. (N.S.-Volkswohlfahrt) u. dem Deutschen Frauenwert federführend die Vorbereitung und Durchführung übertragen. Diese Stellen geben jetzt für den Muttertag 1934 folgende Richtlinien bekannt, die eine würdige Gestaltung des 13. Mai sichern sollen.

Der Muttertag wird in diesem Jahre ausschließlich ideellen Charakter tragen und sich nicht den vergangenen Muttertagen angleichen, die zum Teil materiellen Gesichtspunkten dienten. Der 13. Mai dieses Jahres wird, entsprechend dem Gestaltungswillen des Nationalsozialismus, in ganz besonderem Maße der Tag der Familie werden.

Es werden in besonderer Weise die Mütter geehrt werden, deren Söhne im Kriege oder während des Kampfes um das neue Deutschland gefallen sind. Auch der alten und vereinsamen Mütter soll an diesem Tage besonders gedacht werden.

Der Muttertag ist eine Angelegenheit des ganzen deutschen Volkes. An seiner Vorbereitung beteiligen sich die Parteiorganisationen, die Frauenverbände, die Jugendverbände, die Wohlfahrtsverbände, die Kirche, außerdem Presse, Rundfunk, Theater und Film.

Die Schulen und Jugendverbände haben in erster Linie die Aufgabe, die Aktivität und den Gestaltungswillen des einzelnen Volksgenossen hinsichtlich des Muttertages zu fördern.

Der Muttertag ist ein Sinnbild der freien Dankesspflicht, die die gesamte Nation ihren Müttern schuldet.

Ueber die Durchführung des Muttertages in Baden werden demnächst in Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Organisationen und der Landesstelle Baden-Württemberg des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda nähere Bestimmungen ergehen.

## Der Kampf um die Schwachweltmeisterschaft

Die siebende Partie endet remis.

Freiburg, 20. April. In der heutigen siebenten Partie des Kampfes um die Schwachweltmeisterschaft nahm der Weltmeister zum dritten Male als Schwarzer das angebotene Damengambit an. Es wurde aber auch zum dritten Mal eine ganz andere Variante gespielt. Der Weltmeister ging mit den Bauern am Damenflügel vor und erzwang den Abtausch des feindlichen Königsbauers. Weiß drohte nun mit dem Zentrumsvorstoß e4, ein Angriffsziel einzuleiten, welches Dr. Aljechin nicht zulassen wollte. Als Parade stand ihm nur ein einziger guter Zug zur Verfügung, worauf Bogoljubow auch hier eine gute Antwort hatte, so daß sich dreimalige Zugwiederholung ergab. Demnach wurde die Partie bereits im 17. Zuge unentschieden abgebrochen; denn in der entscheidenden Stellung konnte tatsächlich keiner der beiden ohne Risiko die Remisschance unterbrechen. Stand des Wettkampfes: 2:0 bei 5 Remis zugunsten von Dr. Aljechin.

Die achte Partie wird am kommenden Sonntag 14 Uhr auf dem Schauplatz ausgetragen werden.

## Schachspiel mit lebenden Figuren auch in Freiburg.

Freiburg i. Br., 20. April. Am den Schachspielenden Kindern Gelegenheit zu geben, die beiden Meister dieses königlichen Spieles zu sehen, haben sich der Schachweltmeister Dr. Aljechin und der deutsche Meister Bogoljubow bereit erklärt, am Samstag nachmittag 4 Uhr auf dem Münsterplatz ein Spiel mit lebenden Figuren auszutragen. Die weißen Figuren werden durch Schulfrauen, die schwarzen Figuren durch Schulfrauen dargestellt werden.

## Die badischen Ergebnisse der Obsterte 1933

Bad. Nach den neuesten Feststellungen des statistischen Reichsamtes sind in Baden 3 500 227 ertragsfähige Apfelbäume ermittelt worden. Von diesen wurden insgesamt 762 882 Zentner Obst geerntet, auf den Baum als Durchschnittsertrag gerechnet, kommen 22 Pfund. Davon entfallen auf Epobst 189 478, auf Verwertungsobst 212 982 Zentner. Diese beiden letzten Zahlen sind die Endergebnisse aus den Hauptobstbaubezirken Badens, während der Restteil der Ernte aus den übrigen Landesteilen stammt.

Bei Birnen finden wir folgende Zahlen: 1 824 878 ertragsfähige Bäume bei einer Gesamternte von 402 331 Zentner, also je Baum ein Durchschnittsertrag von wieder 22 Pfund. In den Hauptobstbaubezirken beträgt die angefallene Ernte 204 028 Ztr. Pflaumen, Zwetschgen, Mirabellen und Reineclauden wurden von 1 940 658 ertragsfähigen Bäumen 441 144 Ztr. geerntet, im Durchschnittsertrag 23 Pfund je Baum. Davon verteilen sich die Ergebnisse in den Hauptobstbaubezirken auf Pflaumen und Zwetschgen: 291 618 Ztr., Mirabellen und Reineclauden 7489 Ztr. Walnüsse sind in Baden angebaut mit 230 792 ertragsfähigen Bäumen und einer Gesamternte von 3464 Ztr., was einem Durchschnittsertrag von 2 Ztr. entspricht. In den Hauptobstbaubezirken wurden 2314 Ztr. Walnüsse geerntet. Die Süßkirschergebnisse werden wie folgt gerechnet: von 750 161 ertragsfähigen Bäumen 175 519 Ztr. bei einem Durchschnittsertrag je Baum von 23 Pfund. Davon finden Verwendung, auch wieder gerechnet aus den Hauptobstbaubezirken, für Epobst: 87 805 Ztr., für Verwertungsobst 31 390 Ztr. 36 924 ertragsfähige Sauerkirschenbäume hat Baden, von denen es 2988 Ztr. Früchte erntete, 8 Pfund im Durchschnitt auf den Baum. Der Apfelernteertrag zählt 9004 ertragsfähige Bäume, von denen 697 Ztr. geerntet wurden, also 8 Pfund im Durchschnitt auf den Baum.

Und zum Schluss noch die Zahl für die badischen Birnsche: von 203 338 Bäumen wurden 24 062 Ztr. Früchte erzielt, 12 Pfund im Durchschnitt auf den Baum gerechnet.

Man kann sich hier also ein ganz klares Bild davon machen, welche Bedeutung der Obstbau Baden für die badische Wirtschaft hat.

## Landesarbeitshaus Kislau

Bad. Karlsruhe, 19. April. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Der Minister des Innern hat mit Wirkung vom 1. April 1934 ab die Bezeichnung „Landesarbeitsanstalt Kislau“ in „Landesarbeitshaus Kislau“ geändert. Die frühere Regierung hatte im Jahre 1930 die alte Bezeichnung „Polizeiliches Arbeitshaus Kislau“ in „Landesarbeitsanstalt Kislau“ umgeändert aus einer Einstufung heraus, die dem früheren Strafzuchling entsprach. Es besteht heute keine Veranlassung mehr, dem Arbeitshaus eine Bezeichnung zu belassen, die es peinlichst vermeidet, den wirklichen Charakter der Anstalt zu nennen.

## Glückwunsch der badischen Regierung an den Führer

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Ministerpräsident Köhler hat namens der Badischen Regierung Reichskanzler Adolf Hitler zu seinem 45. Geburtstag folgendes Telegramm übersandt:

Die Badische Regierung entbietet dem Führer zum heutigen Tage die besten Wünsche mit dem Gelübnis treuer Gefolgschaft. gez. Ministerpräsident Köhler.

## Förderung des Kleinwohnungsbaues durch Reichsbürgschaften

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Der Herr Reichsarbeitsminister hat im Anschluß an die Verordnung vom 26. Februar 1934 über die Uebernahme von Reichsbürgschaften für den Kleinwohnungsbaue neue Bestimmungen erlassen. Hiernach übernimmt das Reich zur Schaffung geundeten Wohnraumes für die minderbemittelten Kreise des deutschen Volkes, insbesondere für Kriegsbeschädigte u. Kinderreiche, die Bürgerschaft für zweifelhafte Hypotheken innerhalb einer Belastungsgrenze von 75 % des Bau- und Bodenwertes. Für eine Förderung durch Reichsbürgschaften kommen vorerst solche Bauvorhaben vorzüglich in Betracht, die mindestens vier Häuser oder bei Geschosshäusern mindestens vier Wohnungen umfassen.

Anträge auf Uebernahme von Reichsbürgschaften sind bei den Bürgermeisterämtern des Bauortes einzureichen; diese Stellen — sowie die Bezirksämter — erteilen Auskunft über die näheren Bestimmungen sowie über die für die Bearbeitung der Anträge erforderlichen Unterlagen. Die Entscheidung über die Anträge trifft die Deutsche Bau- und Bodenbank AG. im Auftrage des Reiches.

## Referat für Jugendfragen im Innenministerium

Bad. Karlsruhe, 20. April. Wie der „Führer“ meldet, hat Innenminister Flaumer nach Angliederung der Jugendwohlfahrt und Jugendfürsorge an das Ministerium des Innern den Gebietsführer der NS., Friedhelm Kemper, mit sofortiger Wirkung als Ministerialreferent für Jugendfragen ins Innenministerium berufen.

Bad. Breiten, 20. April. Der Reichsberufswettkampf der bäuerlichen Jugend, durchgeführt durch die Kreisbauernschaft Breiten, fand kürzlich auf dem Gelände des Gutsherrn Schneiders in Wödingen statt. Bierzig Bauernsöhne nahmen daran teil. U. a. war auch Jugendbezirksführer Sieckert aus Karlsruhe als Gast zugegen.

## An alle badischen Kartoffelhändler!

Gemäß Anordnung des Reichsnährstandes über die Absatzregelung von Frühkartoffeln vom 10. April 1934 (Reichsanzeiger vom 12. April 1934) werden alle badischen Kartoffelhändler aufgefordert, sich innerhalb acht Tagen unter Angabe der genauen Anschrift und ob Groß-, Mittel- oder Kleinhandel betrieblen wird, schriftlich anzumelden.

Reichsnährstand, Hauptabteilung IV, Landesbauernschaft Baden Mannheim A. 2. 5.

## Die Lebensmittelabteilung der Firma Erwege geschlossen

Un glaubliche Zustände aufgedeckt.

Bad. Karlsruhe, 20. April. Auf Veranlassung der NS.-Hago hat die Gewerbebehörde in dem Betriebe der Erwege-Einheitspreis G. m. b. H. in Karlsruhe eine überraschende Kontrolle vorgenommen und dabei in der Lebensmittelabteilung ungläubliche Zustände aufgedeckt. Man gelangte zu dem Ergebnis, daß die Behandlung der Lebens- und Genussmittel, insbesondere was die Verwendung, Verarbeitung und Lagerung anbelangt, alles andere war und ist, als hygienisch und daß die Art und Weise, wie die Firma Erwege die Zubereitung und Aufbewahrung ihrer Lebens- und Genussmittel handhabt, geeignet war und ist, die menschliche Gesundheit zu schädigen. Auf Grund des § 20 der Reichsverordnung über Handelsbeschränkungen vom 13. Juli 1923 in Verbindung mit § 1 Abs. 2 der badischen Vollzugsverordnung hierzu vom 5. Mai 1933 wurde deshalb der Firma Erwege in Karlsruhe jeglicher Handel mit Lebens- und Genussmitteln untersagt und die sofortige Schließung der Lebensmittelabteilung verfügt. Es wurde u. a. festgestellt, daß aus verdorbenen Schinken und verdorbener Wurst hergestellte Fertigwaren in der sogen. Nibiz-Cäe verabreicht wurden, daß man von Mäusen angelegene Schokoladen nach Enttarnung der angebotenen Stellen als Bruchschokolade verkaufte, ebenso Schokolade, die mit etwa 5000 Paaren Hauschuh im gleichen Raume gelagert und Kampfergeruch angenommen hatte. In dem Lagerraum, wo sämtliche nicht zum sofortigen Verkauf bestimmten Lebens- und Genussmittel aufbewahrt wurden, wimmelte es geradezu von Mäusen, die trotz Belämpfung nicht zu beseitigen waren und, wie die am 3. April durchgeführte Kontrolle ergab, anscheinend auch nicht zu beseitigen sind. Es wurde festgestellt, daß die Vadenkubikler, in denen Dürroh, Mehl, Grieß, Erbsen und Leigwaren aufbewahrt waren, Mäuselot enthielten. Auch war beispielsweise ein Budding von Mäusen angelegt. Als Geschäftsführer der Erwege Karlsruhe fungiert der jüdische Kaufmann Kornbaum, der zugleich Mitgeschäftsführer der Firma ist.

## Tages-Anzeiger

Samstag, den 21. April 1934.

Bad. Staatstheater: Geschlossene Vorstellung für die NSBD.

„Alle gegen einen, einer für alle“, 20—23 Uhr.

Stala-Tonfilm-Theater: „Ragana“ und „Zwei Freunde“, 7 und 8 1/2 Uhr.

Markgrafen-Theater: „Das Lied der Sonne“, 6 und 8 1/2 Uhr.

Kammer-Vorstellung: „Viktor und Vittoria“, 7 und 8 1/2 Uhr.

Vamm: Werbeversammlung der Deutschen Christen, 8 1/2 Uhr.

Sonntag, den 22. April 1934.

Bad. Staatstheater: Nachmittags: „Kraus und Solanthe“, 15 bis 17 1/2 Uhr. Abends: „Was ihr wollt“, 19 1/2—22 1/2 Uhr.

Stala-Tonfilm-Theater: „Ragana“ und „Zwei Freunde“.

Markgrafen-Theater: „Das Lied von der Sonne“.

Kammer-Vorstellung: „Viktor und Vittoria“.

Christkönigshaus: Konzert-Abend, 8 Uhr.

Deutsches Haus Carl-Neue: Tanz-Unterhaltung, 6 Uhr.

Germania-Sportplatz: F.C. Germania I. gegen V. f. B. Mühlburg I., 5 1/2 Uhr.

Blume: Konzert.

Feilhalle: Unterhaltungs-Musik ab 6 Uhr.

## Katholischer Gottesdienst am 1. Mai

Bad. Freiburg i. Br., 20. April. Das Erzbischöfliche Ordinariat hat angeordnet, daß am 1. Mai, am Tage der nationalen Arbeit, in allen Kirchen des Bistums ein feierlicher Gottesdienst abzuhalten ist.

## Aus dem Gerichtssaal

### Schöffengericht Karlsruhe

Karlsruhe, 20. April. Das Schöffengericht verurteilte den Händler Heinrich Jine aus Hochstetten wegen Unterschlagung in zwei Fällen, sowie Betrugs in vier Fällen und Urkundenfälschung zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis. — Wegen den vorbehafteten Maschinenhändler Georg Dittenberger aus Mühlburg erging wegen Rückfallbetrugs eine Gefängnisstrafe von acht Monaten. Der Angeklagte hatte Beiträge und Aufnahmegebühren für die NS.-Volkswohlfahrt in Höhe von 13 RM unterschlagen und sich Darlehensbeträge von 19 RM erschwindelt.

### Moralisch verkommen

Borsheim, 20. April. Der 19mal vorbehaftete, 26 Jahre alte verheiratete Silberhändler Ernst Seifert von hier spielte armen Dienstmädchen gegenüber den forschenden Herrn „Maier“. Er verbrach den Mädchen die Heirat, um sie dann auszubeuten, wenn sie ihm ins Horn gingen. Ingeklagt prüfte er aus seinen Opfern 115 RM heraus. Er wurde zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. — Mit Einwohnern von Kiefers, Deichelbrunn und Borsheim wurden wegen Abtreibung, Beihilfe und Anstiftung zur Abtreibung zu hohen Gefängnisstrafen verurteilt. Unter ihnen erhielt der 36 Jahre alte frühere Polizeidiener Emil Eppe ein Jahr und acht Wochen Gefängnis.

### Der Heidelberger Heimstätten-Prozess

Heidelberg, 20. April. Im weiteren Verlauf des Heimstätten-Prozesses zeigte sich, wohin die enormen veruntreuten Sogelder zesslossen sind. An erster Stelle steht eine sinnlose Verschwendung an Provisionen und Spejen. Im sog. Holland-Geschäft übernahm die Kasse für 34 Millionen holländische Obligationen, die sie überhaupt jemand hatte, der das so notwendige bare Geld dafür geben wollte. Als die Sache schließlich trotz riesigen Aufwandes scheiterte, hatte man 34 187 RM an Ankosten zum Fenster hinausgeworfen. Zu diesen enormen Ziffern kommen die in Anbetracht der miserablen Geschäftslage wahnwitzig hohen Gehalts- und Spejenentnahmen der Geschäftsführer. Pfleger bezog in 15 Monaten über 11 000 RM Gehalt, das sind durchschnittlich 736 RM monatlich. Rohn ließ sich in acht Monaten rund 8000 RM auszahlen. Außerdem verbrauchten beide zusammen bis Ende 1932 18 000 RM Spejen moon allein fast 12 000 RM auf Reisekosten entfallen.

### Zuchthausstrafe und Entmannung

Freiburg, 20. April. Als Kinderverderber und Gewöhnlichsverbrecher schlimmster Art hand Karl Wilhelm Länger aus Kirchen bei Lörrach vor den Schronen des Gerichts, der sich mit noch zwei anderen an Kindern unter 14 Jahren fittlich schwer vergangen hatte. Die Große Strafkammer verurteilte ihn zu fünf Jahren Zuchthaus, fünfjährigem Ehrverlust und zur Entmannung, während Emil B. ein Jahr acht Monate Gefängnis und Karl S. sieben Monate zwei Wochen Gefängnis erhielten.

### Ungetreuer Postkaffner

Freiburg, 20. April. Wegen Amtsunterschlagung stand der Postkaffner August Karl R. aus Heidelberg, der in der Zeit vom Sommer 1932 bis Juni 1933 Postpakete, die er in Gewahrsam hatte, öffnete, Sachen daraus entnahm und sich angignete, vor Gericht. R. hatte auch Geld unterschlagen und alle Einträge in die Register gemacht und sich damit einer schweren Dienstverletzung sowie eines Vertrauensbruchs schuldig gemacht. Das Gericht verurteilte ihn unter Jubilation miteinander Umstände zu einem Jahr Gefängnis.

### Erschwerte Amtsunterprüfung

Freiburg, 20. April. Der Landwirt Leonhard K. von St. Birkheim, der seit 1900 zur größten Zufriedenheit sein Amt als Gemeinderichter ausgeübt hatte, ließ sich, durch die lange Krankheit seiner Frau dazu verleitet, in seiner Eigenschaft als Gemeinderichter eingenommene Geldbeträge sich aneignen und für sich zu verbrauchen. Der Schaden für die Gemeinde betrug und 770 RM. K. wurde zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

Eine Festpostkarte zum 1. Mai. Die Deutsche Reichspost wird der besonderen Bedeutung des 1. Mai durch Herausgabe einer Festpostkarte Rechnung tragen.

Suwis erst am Sonntag in London. „Times“ zufolge wird der italienische Unterstaatssekretär des Außeners erst am nächsten Sonntag, den 22. April in London eintreffen.

Eine neue Polarzoo? Der Dampfer „Stalingrad“, der den inzwischigen geretteten „Tscheljuskin“-Leuten zu Hilfe gelangt wurde, ist, wie aus Moskau gemeldet wird, selbst vom Eis eingekreist worden. Wie der Kapitän mitteilt, macht die Eisbarre die Weiterfahrt unmöglich. Alle Besuche, die durchzuführen, sind bisher erfolglos geblieben. Mit Rücksicht auf die Gefahr der Verschädigung des Schiffsrumpfs und der Schrauben wurde beschlossen, günstigerer Wetter und einem Umstich des Windes abzuwarten.

Fünf Tote bei einem Lawinenunglück. In Piaveda bei Sondrio (Provinzhauptstadt des Veltlin) wurden am Donnerstag neun Arbeiter, die sich auf dem Wege zu den in der Nähe von Piaveda im Bau befindlichen Kraftanlagen befanden, von einer Lawine verschüttet und ins Tal hinabgeschleudert. Unter großen Anstrengungen konnten nur vier Verschüttete lebend aus dem Schnee geborgen werden. Die fünf übrigen landten den Tod.

Muttat in Hannover — Drei Menschen getötet. Der nervenranke Tischler Cull erschlug Freitag früh in seiner Wohnung seine Frau und verletzte seine Tochter und seinen Sohn so schwer, daß beide, ein 19jähriger Mädchen und ein 6jähriger Junge, kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus starben. Der Täter stellte sich dann der Polizei. Der zweite Sohn des Cull entging dem grauenhaften Schicksal, da er sich zurzeit der Tat auf seiner Lehrstelle befand. Cull sollte einen Erholungsurlaub antreten. Zu der Tat benutzte er eine Granathülse, die er als Kriepsandentent aufbewahrt hatte.

Die Mörderbande der Gymnastien. In Bukarest herrscht über die Mordtat dreier Gymnastien, der der Abgeordnete Popovitch zum Opfer fiel, immer noch größte Bestürzung. Inzwischen wurde bekannt, daß die Festnahme der drei jugendlichen Mörder der anonymen Anzeige einer unbekanntem Dame zu verdanken sei. Weiter wurde festgestellt, daß nicht nur Dimicu und Raicanu, sondern auch Grigoriu, an der Tat beteiligt waren. Die Gymnastien hatten unter Führung Dimicus eine regelrechte Mörderbande organisiert. Grigoriu ist der Sohn des Direktors der Bukarester Rettungsgesellschaft „Königin Maria“. Das Verbrechen wurde von den drei Burichen tagelang mit außerordentlicher Sorgfalt vorbereitet. Weiter wurde festgestellt, daß die drei Schüler auch noch andere Morde geplant hatten.



# Rundfunk

## Programm der Süddeutschen Rundfunk A. G.

- Samstag, 22. April**
- 6.15 Aus Hamburg: Violinsonert
  - 8.15 Aus Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten
  - 8.20 Aus Stuttgart: Wetterbericht
  - 8.25 Aus Frankfurt: Leibesübungen (Glucker)
  - 8.40 Bauer, hör zu!
  - 9.00 Aus Frankfurt: Evangelische Morgenfeier
  - 9.45 Aus Frankfurt: Feiertunde der Schaffenden
  - 10.15 Aus Stuttgart: Katholische Morgenfeier
  - 11.00 Von Schorndorf: Bericht von der Enttüllung des Denkmals für Gottlieb Daimler
  - 11.30 Aus Stuttgart: Harmonik
  - 12.00 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
  - 13.00 Aus Stuttgart: Panatistikum, Schallplatten
  - 14.15 Bauernfunk: Wie wirkt sich das Erbhofgesetz in Württemberg aus?
  - 14.30 Salladen und Lieder österreichischer Komponisten
  - 15.00 Aus Frankfurt: Kinderstunde, „Auf der Frühlingswiese“
  - 16.00 Aus Stuttgart: Nachmittagskonzert
  - 16.00 Aus Stuttgart: Bach-Kantaten
  - 18.15 Sportbericht
  - 18.45 Lieder der Arbeit
  - 19.30 Aus Frankfurt: „Pique Dame“
  - 22.30 Aus Stuttgart: Zeitangabe, Nachrichten
  - 22.45 Aus Stuttgart: Dertliche Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
  - 23.00 Aus München: Nachkonzert
  - 24.00 Aus Stuttgart: Nachtmusik.

## RADIO-STRAUSS das führende Rundfunk-Spezialgeschäft

Durlach-Aue, Hauptstr. 12 Tel. 177 — Karlsruhe, Kaiserstr. 46 Tel. 5065

### Wochentags regelmäßig wiederkehrendes Programm

- 6.00 Aus Stuttgart: Choral, Zeitangabe, Wetterbericht
- 6.05 Aus Frankfurt: Gumnastik 1 (Glucker)
- 6.30 Aus Frankfurt: Gumnastik 1
- 6.55 Aus Frankfurt: Zeitangabe, Frühlingslieder
- 7.00 Aus Stuttgart: Wetterbericht
- 8.15 Aus Frankfurt: Wasserlandsmeldungen, Wetterber.
- 8.25 Aus Stuttgart: Gumnastik (Glucker)
- 8.45 Landwirtschaftsfunk
- 10.00 Aus Frankfurt: Nachrichten
- 11.25 Funkwerbungskonzert der Reichspoststelle
- 11.55 Wetterbericht
- 13.00 Aus Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten, Saardienst
- 13.10 Aus Stuttgart: Dertliche Nachrichten, Wetterbericht
- 13.50 Aus Stuttgart: Zeitangabe, Nachrichten
- 20.00 Aus Frankfurt: Nachrichten
- 22.00 Aus Stuttgart: Zeitangabe, Nachrichten
- 22.45 Aus Stuttgart: Du mußt wissen...
- 22.55 Dertliche Nachrichten, Wetter- und Sportbericht

### Montag, 23. April

- 7.10 Aus Frankfurt: Frühkonzert
- 10.10 Aus Stuttgart: Orchesterkonzert
- 10.30 Schulfunk — Stufe 1: „Was wir spielen“
- 10.50 „Sagatellen“, kleine Klavierstücke lebender Komponisten
- 2.00 Aus Frankfurt: Seitere Musik von Suppe, Schallplatten
- 3.20 Aus Stuttgart: Mittagskonzert
- 14.00 Aus Frankfurt: Fortsetzung des Mittagskonzerts
- 15.10 Tante Käle erzählt den Kleinen lustige Geschichten
- 15.30 Aus Stuttgart: Kompositionen von Ottmar Gerster
- 16.00 Aus Frankfurt: Nachmittagskonzert
- 17.30 Frühlingssaubere, Plauderei
- 17.45 Anlage und Pflege des Steingartens
- 18.00 Jugendfunk: „Was ist Keramik?“
- 18.25 Aus Frankfurt: Französischer Sprachunterricht
- 19.00 Wir schallplatteln, Schallplattenplauderei
- 19.40 Aus München: Vortrag über Desterreich
- 20.15 Aus Berlin: Stunde der Nation: Deutsche Arbeit in aller Welt
- 21.15 Aus Stuttgart: „Arbeitskameraden“
- 21.30 Aus Frankfurt: 1. Sompbonie in B-Dur op. 38
- 22.40 Zwischenprogramm
- 23.00 Aus Frankfurt: Die Kapelle Kermbach spielt Tanamusk
- 24.00 Aus Frankfurt: Nachtmusik.

### Dienstag, 24. April

- 7.10 Aus Frankfurt: Frühkonzert
- 10.10 Aus München: Schulfunk: Fremdsprachen: Französisch
- 10.35 Aus Stuttgart: Bläserkammermusik von Mozart
- 11.00 Ungarische Volkslieder
- 12.00 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
- 13.20 Aus Stuttgart: „Die Perlenfischer“ von Bizet
- 14.00 Aus Stuttgart: 100 Jahre Tanamusk
- 15.00 Blumenstunde
- 15.30 Bortliedwerk op. 21 „Der kleine Wanderer“
- 16.00 Aus Frankfurt: Nachmittagskonzert
- 17.30 Landwirtschaftsfunk
- 17.45 Stätten der Dichtung in Schwaben: „Der Hohentwiel“
- 18.00 Arbeitsordnungsgesetz in der Praxis: Der Vertrauensrat
- 18.15 Aus Frankfurt: Aus Wirtschaft und Arbeit
- 18.25 Aus Frankfurt: Italienischer Sprachunterricht
- 18.45 Aus Stuttgart: Bawerische Bändler und Jodeler
- 19.40 Aus Breslau: „Som Ochs und der Kuh — zum Salats befest!“
- 20.15 Aus Königsberg: Stunde der Nation: Neue Unterhaltungsmusik ostpreussischer Komponisten
- 21.15 „Fliegerbomben“, Kurzspielfilm
- 21.30 Aus Stuttgart: Brotkammermusik
- 22.30 Aus Buenos Aires: Volksweisen aus Paraguay und Argentinien
- 23.15 Aus Stuttgart: Neue Kompositionen
- 24.00 Aus Frankfurt: Nachtmusik.

### Mittwoch, 25. April

- 7.10 Frühkonzert
- 10.10 Aus Stuttgart: Schulfunk — Stufe 2: Das deutsche Land — Die deutsche Welt: Die Donau
- 10.40 Frauenstunde: Mädchenerziehung
- 11.10 Kleine Stücke für Violoncello und Klavier
- 12.00 Aus Frankfurt: Italienische Reisediener, Schallplatten
- 13.20 Aus Stuttgart: Mittagskonzert
- 14.00 Aus Stuttgart: Fortsetzung des Mittagskonzerts
- 15.20 Aus Stuttgart: „Allerlei Lustiges!“
- 16.00 Aus Königsberg: Nachmittagskonzert
- 17.30 Aus Stuttgart: Klaviermusik
- 18.00 Jugendfunk: Als Filmoperateur im Poljiluzseum nach Südamerika
- 18.30 Sunae Dichtung: Goswin P. Gath
- 19.00 Jung-Schiller
- 20.10 Aus Frankfurt: Unsere Saar: Den Weg frei zur Verständigung
- 20.30 Aus Frankfurt: Das Spickentuch der Königin
- 22.40 Zwischenprogramm
- 23.00 Aus Frankfurt: Kammermusik
- 24.00 Aus Frankfurt: Nachtmusik.

# Badisches Staatstheater Karlsruhe

Spielplan vom 21. bis 29. April 1934.

## Im Staatstheater:

- Samstag, 21. April.** Geheimes Vorstellung für die NSD. Zum erstmalig wiederholt: „Alle gegen einen, einer für Alle“. Schauspiel von Friedrich Forster. 20 bis gegen 23. Kein Kartenvorverkauf im Staatstheater!
- Sonntag, 22. April.** Nachmittags: „Kraus um Solanthe (Mehel-fuppe)“, Bauernkomödie von Hinrichs. 15 bis nach 17½. (0.40—2.60).  
Abends: 6 21. Zum ersten Mal: „Was ihr wollt“. Oper von Arthur Kusterer. 19½ bis 22½. (4.50)
- Montag, 23. April.** Deutsche Bühne Volkstring 4. „Fidelio“. Oper von Beethoven. 20—22½. (0.80—1.70).  
Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben.
- Dienstag, 24. April.** 8 22. Deutsche Bühne Sonberrring (Th.-Gem.) I. S.-Gr. „Der Barbier von Bagdad“. Oper von Peter Cornelius. In der Bearbeitung von Felix Motil. 20—22 (4.50)
- Mittwoch, 25. April.** A 23. (Mittwochmiete) S II, 12. Deutsche Bühne Sonberrring (Th.-Gem.) III. S.-Gr. 1. Hälfte. „Alle gegen einen, einer für Alle“. Schauspiel von Friedrich Forster. 19 bis geg 22. (3.90)
- Donnerstag, 26. April.** D 24. (Donnerstagmiete). Deutsche Bühne Sonberrring (Th.-Gem.) 301—400. „Hamlet, Prinz von Dänemark“. Trauerspiel von Shakespeare. 19½ bis nach 23 (3.90)
- Freitag, 27. April.** F 22 (Freitagmiete). Deutsche Bühne Sonberrring (Th.-Gem.) 501—600. „Der Troubadour“. Oper von Verdi. 20 bis nach 22½ (4.50)
- Samstag, 28. April.** G 22. Deutsche Bühne Sonberrring (Th.-Gem.) 201—300. „Alle gegen einen, einer für Alle“. Schauspiel von Friedrich Forster. 20 bis gegen 23. (3.90)
- Sonntag, 29. April.** Nachmittags: „Luther auf der Wartburg“. Schauspiel von Friedrich Lienhard. 15—17.45. (0.40—2.60)  
Abends: C 22. Deutsche Bühne Sonberrring (Th.-Gem.) 1—100. „Cavalleria rusticana“. Oper von Mascagni. Hierauf: „Der Bajazzo“. Oper von Leoncavallo. 19½ bis 22. (4.50)

## Auswärtige Gastspiele:

- Donnerstag, 26. April.** In Baden-Baden: „Zieland“. Kartendevorverkauf: Durlach: Ruffhaus Weiß, Adolf Gitterstraße 51, Telefon 458.

## „Die Deutsche Bühne ruft auch Dich!“

## Schachspalte des Durlacher Tageblattes

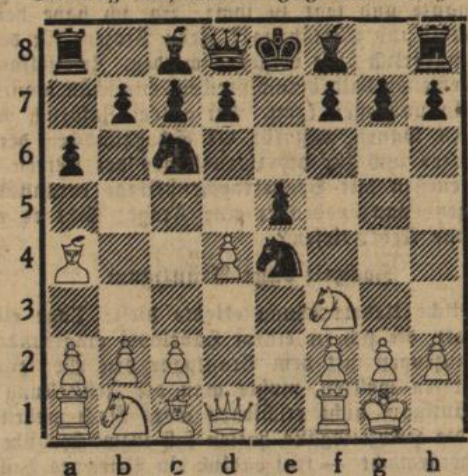
geleitet von Theo Weisinger, badischer Meister.

Bei der theoretischen Betrachtung der Deutschen Partie darf die sog. Rigaer Variante nicht übergangen werden. Sie wurde 1906—1907 hiesig zwischen der Berliner Schachgesellschaft und dem Rigaer Schachverein gespielt. Bei dieser Partie spielt ein psychologisches Moment mit, das der ganzen Partie seinen Stempel aufdrückt: Riga hand in der andern Partie bereits auf Gewinn, jedoch es in dieser Partie nur remis machen brauchte, um den Kampf zu gewinnen. Es hatte daher im 6. Zuge eine Neuerung in Bereitschaft, die damals großes Aufsehen erregte. Die Variante sichert dem Schwarzen das Remis; Berlin wollte aber unter allen Umständen gewinnen und — verlor, wie es gewöhnlich geht, wenn man auf Gewinn spielt. Doch lassen wir die Partie sprechen.

### Partie Nr. 8. Deutsche Partie.

1. e2—e4 e7—e5 2. Sg1—f3 Sg8—e6 3. Lf1—b5 a7—a6 4. Lb5—a4 Sg8—f6 5. 0—0 Sf6—e4 6. d2—d4

Stellung nach dem 6. Zuge von Weiß:



6. ... e5x4 Dies galt früher für falsch wegen 7. Te1 f5 8. Sx4 Dh4 9. g3 Df6 10. Lx6 h5 11. f3 Le5 12. c3 0—0 13. f4x4 f4 14. Le5 usw. Die Neuerung von Riga lehnte sich an den verpönten Zug 7. ... d5 statt f5 an und beantwortete die für siegreich gehaltene Fortsetzung 8. Sf3xd4 mit Lf8—d6. Indes kann Weiß die Spielart umgehen mit 8. Lb5 statt Sx4 f7. Lf1—e1 d7—b5 8. Sf3xd4 Lf8—d6 9. Sd4xc6 Ld6xh2+ 10. Kg1—h1 Dd8—h4 11. Te1xe4+ Erzwungen; auf Sd4—b4+ käme Kf8 mit schweren Drohungen. 11. ... d5xe4 12. Dd1—d5+ Dh4xd8 13. Sc6xd8+ Ke8 x4 14. Kf1xh2 Le8—e6 15. Le1—e3 Hier wäre Sb1—c3 schlecht wegen c7—c5 nebst e4. 15. ... f7—f5 16. Sb1—c3 Kd8—e7 17. g2—g4 g7—g6 18. g4—g5 La8—g8 Der Druck, den der Bauer g5 ausübt, veranlaßt Schwarz zur Hingabe der Qualität, für diesen Bauern, wodurch ein aussichtsreiches Endspiel dreier Bauern gegen den Springer herbeigeführt wird. 19. Le8—b4 h7—h6 20. Ld4—f6+ Ke7—f7 21. Lf6xh8 Lg8 xh8 22. La1—b1 Besser war g5xh6. 22. ... h6xg5+ 23. Kh2—g2 Kf7—f6 24. La4—b3 Le6xh3 25. a2xb3 Kf6—e6 26. b3—b4 Lh8—h7 27. Sc3—e2 Lh7—d7 28. Se2—d4+ Ke6—f6 29. c2—c3 c7—c6 30. Dd1—h1 g5—g4 31. Th1—h8 Ld7—e7 32. Sd4—e2 Le7—d7 33. Se2—d4 Ld7—e7 34. Lh8—f8+ 35. Lf6—d8 f5—f4 36. Ld8—d6 Kf7—f7 37. Sd4—e2 Lf7—e6 38. Ld6—d7+ Le6—e7 39. Ld7—d6 Le7—e6 40. Ld6—b1 Kf7—f6 41. c3—c4? Le6—e7 42. Dd1—d4 Kf6—g5 43. Dd4—b6 e4—e3 44. f2—f3 e3—e2 45. Sc2—e1 g4—g3 46. b4—b5 Le7—h7 47. b5xc6 b7—c6 48. Ld6—e6 Lh7—h2+ 49. Kg2—g1 Lh2—f2 50. Se1—c2 Lf2xf3 51. Te6xe2 Lf3—d3 52. Sc2—e1 Ld3—b3 53. Le2—d2 f4—f3 54. Se1—d3 a8—a5 Weiß gibt auf. Auf Dd1 folgt Kf6 und dann a4

Helft den deutschen Dichtern u. Komponisten  
Besucht das Badische Staatstheater!

# Handel und Verkehr

Amthliche Berliner Devisenkurse vom 26. April

Argentinien (1 Pap.-Peso)	0,617	0,621
Belgien (100 Belga)	58,44	58,56
England (1 Pfund)	12,845	12,875
Frankreich (100 Fr.)	16,50	16,54
Holland (100 Gulden)	169,48	169,82
Norwegen (100 Kr.)	64,54	64,66
Oesterreich (100 Schilling)	47,20	47,30
Schweden (100 Kr.)	66,23	66,37
Schweiz (100 Fr.)	80,95	81,11
Tschechoslowakei (100 ...)	10,38	10,40
B. St. von Amerika (1 Dollar)	2,497	2,503

## Wirtschaftliche Wochenschau

**Börse.** Die Börsen standen im Zeichen fast völliger Geschäftslosigkeit. Die herannahenden Entscheidungen in den Transfer- und Gläubigerfragen sowie die außenpolitischen Verhandlungen veranlaßten einige Gläubigeraktionen im übrigen für die Zurückhaltung. Eine einheitliche Tendenz konnte sich infolge des stillen Geschäfts nicht entwickeln, doch überwogen am Aktienmarkt die Abwärtstendenzen. Auch am Rentenmarkt waren die Umsätze sehr gering und die Kursveränderungen meist nach unten gerichtet.

**Geldmarkt.** Die Geldmarktlage ist ziemlich leicht. Die an die Banken herangetretenen Ansprüche der Wirtschaft halten sich in kleinerem Rahmen als im März, der den Hauptteil der saisonmäßigen Mehranprüche gebracht zu haben scheint. Zu beachten ist, daß die konjunkturelle Aufwärtsbewegung gegenwärtig zu meist auf dem Wechselkurs aufgebaut ist. Nun hat allerdings auch die Giroverkehr der Reichsbank nur wenig zugenommen, weil im Außenhandel und auf den Effektenmärkten die Umsätze fehlen. Im Spargiro- und teilweise auch im Post Giroverkehr spiegelt sich aber die Binnenkonjunktur klar wieder. Da auch Hilfe von der Zinsseite her notwendig erscheint, so hat das Reichsaufsichtsamt allen Versicherungsunternehmen eine Zinsermäßigung auf 5,5 Prozent empfohlen.

**Produktenmarkt.** An den Brotgetreidemärkten hat sich kaum etwas geändert. Roggen und Weizen lagen entsepar den verhältnismäßig begebenen Erwartungen nicht selten geschäftlos. Am Braugerstenmarkt war es durchweg ruhig. Vor der endgültigen Erledigung der Biersteuerfrage wird sich auch hier wohl kaum etwas ändern. Die Lage am Mehlmarkt hat sich eher befestigt. An der Berliner Produktenbörse notierten Weizen 197 (unv.), Roggen 165 (unv.), Sommergerste 166 (unv.), Hafer 157 (unv.) 25 RM je pro Tonne und Weizenmehl 73 und Roggenmehl 25 RM pro Doppelsentner. An der Stuttgarter Landesproduktenbörse hielten Weizenheu und Stroh mit 6,50 bzw. 2 RM pro Doppelsentner unverändert.

**Warenmarkt.** Die Großhandelsindexziffer ist von 96,0 um 0,3 Prozent auf 95,7 zurückgegangen. Wenn es bisher auch gelungen ist, trotz des stagnierenden Außenhandels die Binnenwirtschaft zu beleben, so bereitet doch auf die Dauer die Verzögerung mit Rohstoffen Schwierigkeiten. Für Baumwolle hat der Beirat der Lehrermachungskasse die Voraussetzung für eine postume Rohstoffbeihilfe geschaffen. Die Zusammenarbeit zwischen Industrie und Außenhandel soll auf einer gemeinsamen Tagung des Reichsverbandes und der Handelskammern von Hamburg und Bremen eingeleitet werden. Der Erfolg unserer Bemühungen um eine Ausweitung unseres Außenhandels wird wesentlich abhängen von dem Ausgang der bevorstehenden Verhandlungen mit den Gläubigern Deutschlands, deren Beginn nun endgültig auf Ende April festgelegt ist. Der schweizerische Bundesrat Schultes hat den anderen Gläubigern Deutschlands ganz richtig empfohlen, wie die Schweiz deutsche Waren zuzuführen, damit Deutschland auch ihnen gegenüber keine Verpflichtungen erfüllen könne. Wenn die Schweizer aber eine Fortsetzung des bisherigen Transfers um jeden Preis verlangen, so überlegen sie, daß Deutschlands Leistungsstrafe nicht von der deutsch-schweizerischen Handelsbilanz allein abhängt, sondern von unserer gesamten Zahlungsbilanz.

**Holzmarkt.** Die Preisgestaltung an den süddeutschen Holzmärkten zeigt eine ausgebrochen steigende Tendenz. Im Einklang mit der Preisbewegung am Rundholzmarkt war auch die Preissteigerung am Schnittholzmarkt recht fest.

## Getreide

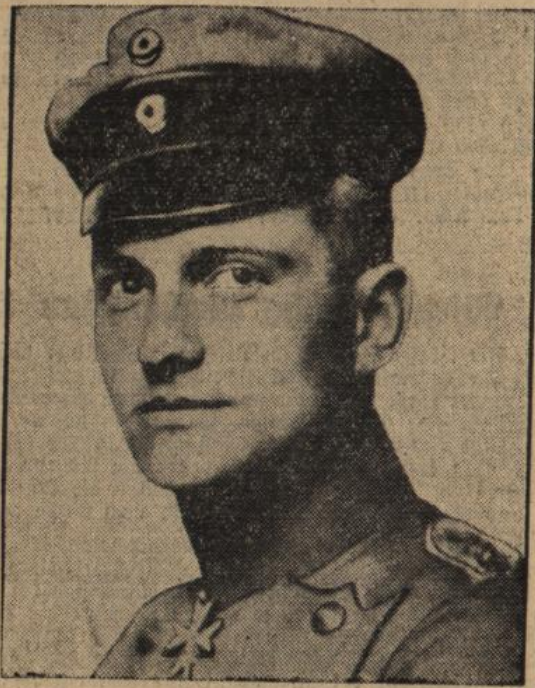
### Vom süddeutschen Produktenmarkt

Die Berichtswocde stand wiederum unter dem Zeichen ruhiger Geschäftstätigkeit am Brotgetreidemarkt. Preisänderungen für Weizen haben sich weder bei den Erzeuger- noch bei den Mühlenkaufpreisen ergeben. Die norddeutschen Forderungen für den Handel lauteten zuletzt für Pommern-märktischen Weizen auf zirka 19,90 per April 20 RM., per Mai und 20,10 RM. per Juni-Abladung, für mitteldeutschen (Sachsen-Saale-mitteld.) Weizen auf 20 bzw. 20,10 bzw. 20,20 RM. cii Oberrhein. Schleifische Weizen sind wegen der geringeren Qualität etwas billiger erhältlich. Die Umsätze erreichten kein größeres Ausmaß. Die Mühlen zeigten ihrerseits nur Kaufneigung bei gleichzeitiger Abnahme von Weizenmehl zum Tagespreis. Auch am Roggenmarkt sind die Preise wenig verändert. Von Norddeutschland werden Ditreuenroggen zuletzt auf zirka 16,50 je tonne Provenienz zu zirka 17 RM. cii Oberrhein für den Handel orientiert. Wälschische und heßliche Roggen werden von den nahegelegenen Mühlen laufend zu bisherigen Preisen aufgenommen. Recht fest hat sich die Tendenz für Hafer gestaltet. Die amtliche Notiz blieb mit 16,25—16,50 RM. waggontrei Mannheim unverändert, die norddeutschen Offerten sind aber etwas höher gehalten. Zuletzt hörte man für 53/54 Kilo schwere Ware einen Preis von 16,35 nach 16,10 RM. cii Oberrhein. Der badische Konsum ist etwas aufnahmefähig. Bayerischer Hafer auf dem Wasserweg wird zu 19,10 RM. cii Bahnladung angeboten. Unverändert schwert liegt das Gerstengeschäft. Angesichts der sommerlichen Witterung hat sich die Kaufneigung der Mäzereien eher vermindert. Bialer Gerste hat verhältnismäßig sehr kleine Bestände, so daß preislich die Baifs sich auf behaupten konnte. Reichlicheres Angebot besteht noch in badischen und Tauberneriten. Industrieergerie liegt ruhig, fränkische Sommergerste schwerer Gewicht wird zu zirka 17 RM. cii Rheinstadt angeboten.

Am Weizenmehlmarkt sind größere Transaktionen nicht zu verzeichnen, da seitens des Konsums es an dem nötigen Anteil fehlt. Das Angebot der Wiederverkäufer ist sehr klein und die zweite Hand ist vielfach kaum billiger am Markt. Die süddeutschen Großmühlen, deren Konvention nunmehr wiederum um 14 Tage bis Ende April verlängert wurde, haben ihre Forderungen die ganze Berichtszeit über unverändert gelassen. Roggenmehl konnte die in der Vormoche erzielte Preissteigerung gut halten, lediglich für prompt abzurechnende Partien steigt man sich etwas entgegenkommender. Sehr fest trotz der mäßigen Nachfrage sind die Preise für Mühlenbackprodukte, wo sich das verfeinerte Mühlenangebot preissteigernd auswirkt. Für Weizenmehl forderte man am Donnerstag (in Klammern am Montag) jeine 10,50—10,75 (10,50), grob 11—11,25 (11), Roggenmehl 10,75—11,50 (10,75—11,25), Weizenmehl 11,75—12 (11,75), Weizenbackmehl 15,25—15,50 (15,25), Weizenbackmehl 4 b 16,25 bis 16,50 (unv.). Bei den sonstigen Futtermitteln besteht für Frodenischmittel gute Nachfrage, die im Wochenverlauf zu einer Erhöhung um bis zu 50 Pfg. auf 10,25 (10—10,25) führte. Auch die Steinfischmittel sind 0,25 RM. teiler mit 11,25 (11). Dagegen liegen Kuchen preislich nachgiebiger. Rotos, Sejam- und Erdmehl buchten 0,25 RM. ein und notierten zuletzt 16,75. Auch Biertreber legte die nach unten gerichtete Preissteigerung fort und wurde schließlich mit 14,50 RM. genannt. Am Weizenmehlmarkt besteht für Heu gute Nachfrage, die Preise haben sich angesichts der nicht allzu großen Vorräte erhöhen können, jedoch nun zuletzt nannte: Weizenheu 6—6,40 Kollischeu 6,30—6,50. Luzernleeheu 7,50—7,80 RM. waggontrei Mannheim. Für Weizenportulane hörte man im Wochenverlauf ziemlich zu behauptete Kurse, zuletzt je nach Preisertermen 141—142 RM. per 1000 Kilo. Zertweise bestand etwas Kaufinteresse.



## Manfred Fehr. von Richthofen zum 16. Todestage



Manfred von Richthofen wurde vor 16 Jahren, am 21. April 1918, zur Landung hinter den feindlichen Linien gezwungen. Unmittelbar darnach brachte eine englische Meldung die Nachricht von seinem Tode. Der deutsche Heeresbericht des 24. April 1918 lautete: „Rittmeister Fehr. von Richthofen ist von der Verfolgung eines Gegners über dem Schlachtfeld an der Somme nicht zurückgekehrt, nach engl. Berichten ist er gefallen.“ Mit Richthofen, dem Führer der Fliegerstaffel 11, dem Sieger aus 80 Luftkämpfen, hatte das deutsche Heer nicht nur einen Führer und Mann verloren, sondern einen Helden, einen Nationalhelden, das Vorbild und den Ansporn für gleiche Taten an die jungen Soldaten und den Stolz der Alten. Richthofen war in seinem ganzen Wesen und nach seinem ganzen Charakter der Inbegriff des ritterlichen Fliegers, des Kämpfers für die Ehre und Freiheit seines Vaterlandes, der Träger wahrsten Kameradschaftsgeistes und eiserner Disziplin in sich selbst und bei seiner Staffel. Die dem Wesen entspringende Achtung bei Freund und Feind und ihm entspringend auch der große Erfolg. Ihm war die große Gabe zuteil, Führer zu sein und als Vorbild zu leben und den eigenen Geist der Liebe zu Volk und Vaterland seinen Kameraden zu übertragen und fortzupflanzen. Als vor mehr als 10 Jahren die sterblichen Ueberreste des Lufthelden durch deutsche Gauen gefahren wurden, um auf dem Invalidenfriedhof zu Berlin ihre endliche Ruhe zu finden, rollte der Wagen durch ein zerrissenes, aus tausend Wunden blutendes, uneiniges Deutschland, fremd dem Geiste eines Inmelmann, Besetze oder Richthofen; das alte deutsche Herz aber hatte sich seiner selbst erinnert und manches Auge wurde feucht im Gedenken an die ruhmvollen Tage des heldenhaften Wehrens um Deutschlands Bestehen und Einheit. Wenn wir heute den Todestag Richthofens begehen, so nicht in tatenloser Trauer um den unerlöschlichen Verlust, sondern im Bewußtsein, daß sein Tod nicht umsonst war, und im Verlangen, in seinem Geiste zu leben. Und wir haben ein Recht auf Selbstbewußtsein, ein Recht auf Richthofengeist.

An der Spitze der deutschen Luftfahrt und als ihr getreuer Erbe steht der Nachfolger in der Führung der Richthofenstaffel unser Luftfahrtminister Hermann Göring. So wie Richthofen für die Ehre und Freiheit seines Vaterlandes kämpfte und starb, so kämpfte und blutete, an der Seite uneres Führers, Hermann Göring für die Freiheit der deutschen Seele. Der Sieger aus 80 Luftkämpfen und die Siege im Kampfe um das deutsche Herz sind Träger reinen Deutschtums und Vorbilder straffer Disziplin, eiserner Pflichterfüllung, heißer Vaterlandsliebe und treuer Kameradschaft. Dieser alte Geist ist bei uns wieder neu geworden und in ihm zu leben ist bestes Gedenken an Manfred von Richthofen.

### Unser Garten zur Frühjahrszeit

Das außergewöhnliche warme Frühlingwetter, das in den letzten Tagen fast hochsommerlichen Charakter aufwies, hat in kürzester Zeit Baum und Strauch aus der Winterruhe geweckt und die Blütenknospen rasch zur vollen Entfaltung gebracht, sodass die Frühlingsschönheit in einer Blütenpracht prangt, wie wir sie in dieser Schönheit und zukunftsversprechenden Fülle selten erleben können. Der Rasen grünt schon in frischer Farbe, Dilligen und Forsythien kündigen durch die leuchtend gelben Blüten an, daß sie als Vorläufer der übrigen Ziersträucher uneres Gartens den bunten Blumenreihen beginnen, lange wird es nicht dauern, dann folgen Deutzien, Flieder, Goldregen, Spiräen und wie sie alle heißen.

Doch wir wissen, wie ein rascher Wechsel der Witterung die vorzeitige Frühlingsschönheit stark gefährden kann, deshalb ist vor allen Uebereilungen der Gartenarbeit zu warnen. Nur was zeitgemäß geschehen muß, soll ausgeführt werden, wie z. B. das Graben der Blumenbeete, die Aussaaten jener Sommerblumen, die an der Saatkelle verbleiben, ohne weiter versetzt zu werden, so Rittersporn, Trompetenzunge, Akelei, Nelken, Schöngeist und dergl. Alle frostempfindlichen Arten wie Balsaminen müssen im wärmegeheizten Frühlingstbeet ausgegärt werden. Was aber in den vorhergehenden Monaten angebaut wurde, ist jetzt zu verpflanzen und allmählich durch fleißiges Lüften des Frühbeets abzuwarten. Im Ziergarten sind die noch rüdfständigen Arbeiten baldigst zu erledigen. Die Neusaat des Rasens kann bei anhaltend gutem Wetter bis Ende des Monats ausgeführt sein. Die bereits stark treibenden Rosen sind in kühlen Nächten durch Bedecken mit Papier oder Padleinen vor Frost und Reiz zu schützen. Die immergrünen Ziergewächse können Ende des Monats aus den Ueberwinterungsräumen gebracht werden, sind aber vorerst noch an geschützten Stellen aufzustellen, um sie vor einem etwaigen Kälterückschlag zu schützen. Alle Arten Zwiebeln und Knollengewächse, z. B. Gladiolen, Schwertlilien, Gladiolen, Tritomen usw. sind ins freie Land auszupflanzen, dagegen müssen die wärmebedürftigen Cauca, Dahlien, Begonien und ähnliche erst im Frühbeet zum Treiben angeregt werden. Die Frühjahrsblüher: Lungentraut, Anemonen, Goldblad, Winterleuchten, Silenen, Bergjohanniskraut usw. stehen bereits im schönsten Flor und liefern Material für die Fenster- und Balkontöpfe. Mit der sommerlichen Besetzung der Blumenkästen ist aber noch nicht eilig. Damit ist bis Mitte Mai zu warten.

Im Gemüsegarten haben wir bereits alle Gemüsearten bestellt, die gleich ins freie Land gesät werden mit Ausnahme von Bohnen und Gurken, weil beide mehr Wärme verlangen und deshalb erst Mitte Mai gesät oder gepflanzt werden. Die Spargelbeete liefern schon die ersten Stangen und bald wird auch der Rhabarber kräftige Blattstiele zum erfrischenden Kom-

post liefern, dann folgen all die zarten Gaben des Gartens: Radies, Kresse, Schnittsalat, grüne Erbsen usw., die endlich die langersehnte Abwechslung für den Küchensetzel der Hausfrau bringen werden.

## Buntes Allerlei

### Julius Cäsar wird unter Wasser gefeht

Die Bewohner von Prag sind auf ihr Nationaltheater sehr stolz, vor allem dieses, dem Zuge der Zeit folgend, zum Schutz gegen Feuersgefahr kürzlich mit einer selbsttätigen Feuerlöschvorrichtung versehen wurde. Diese besteht in dem bekannten Regenapparat, der in Tätigkeit tritt, sobald in dem betreffenden Räume eine bestimmte Mindesttemperatur überschritten wird. Vor kurzem nun fand die Generalprobe zu „Julius Cäsar“ statt. Auf der Bühne drängte sich eine dichte Menge altrömischer Krieger und Senatoren in ihren prächtigen Gewändern und Rüstungen, als plötzlich ein wolkenbruchartiger Regen alles unter Wasser setzte. Fluchtartig stürzten die alten Römer ohne jede Spur ihrer eben noch zur Schau getragenen Würde kriechend nach allen Seiten davon. Als Ursache der Katastrophe ließ sich leicht feststellen, daß der Regenapparat in Tätigkeit getreten war. Doch wie hatte das geschehen können, da auf der Bühne die ihm auslösende Mindesttemperatur bei weitem nicht erreicht war? Eine eingehende Untersuchung brachte schließlich des Rätsels Lösung. Ein Mann des Bühnenspersonals, der zufällig eine starke elektrische Taschenlampe in der Hand trug hatte deren Strahl aus nächster Nähe, ohne etwas Föres zu ahnen, auf den allerempfindlichsten Punkt der Regenanlage gerichtet, der sich alsbald erhitte und dann öfentlich seine Aufgabe erfüllte.

### Frankreichs kleinster Soldat

Als besonderes Kuriosum wissen französische Blätter zu berichten, daß in diesem Jahre der kleinste Soldat Frankreichs zum Heeresdienst berufen wurde. Roger Laugier ist nur 1.27 Meter groß und wiegt 35 Kilo. Er ist zwar durch seine „Kleinheit“ berühmt geworden, aber man kann sich ausmalen, daß die Militärtätigkeit nicht gerade lohnig für ihn sein wird. Die Redereien seiner Kameraden wird er noch ertragen können, denn vom Zivilleben her ist er an dergleichen gewöhnt und hat sich mit der Zeit eine ungewöhnliche Schlagfertigkeit angeeignet. Viel schwieriger aber wird es sein, bei Feldübungen im wahren Sinne des Wortes mit seinen Kameraden Schritt zu halten.

### 630 Eisberge unterwegs!

Es ist nicht ausgeschlossen, daß im kommenden Sommer die Transatlantik-Dampfer unliebkame Bekanntschaften mit Eisbergen machen werden. Der amerikanische Kutter „Mendota“, der vor mehreren Wochen Boston verließ, um die Eisverhältnisse im Nordatlantik zu erkunden, schiedt beunruhigende Meldungen. Nach zuverlässiger Schätzung, die auch von europäischen Seite bestätigt wurde, muß man damit rechnen, daß etwa 630 Eisberge sich auf dem Weg nach Süden machen und die Winter der Ozeandampfer kreuzen werden. Die durchschnittliche Stärke der jährlichen „Eisberg-Abordnung“ beträgt 300. Im vergangenen Jahre ist nicht ein einziger mit einem Schiff in Kollision geraten.

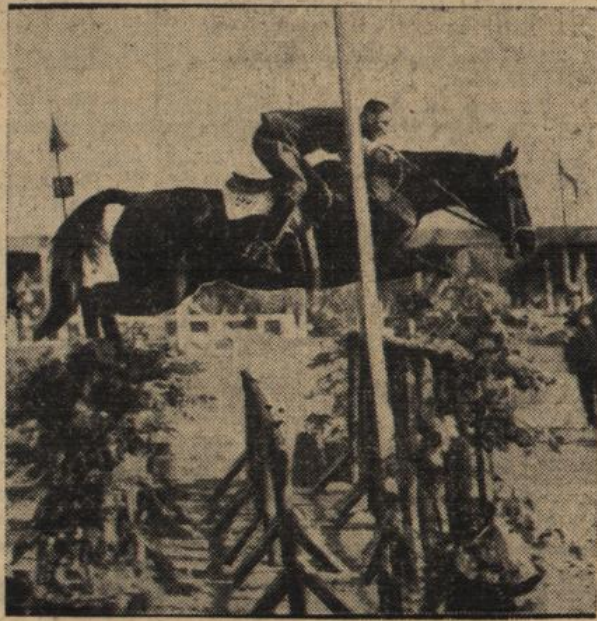
### Das Paradies der Hunde

Von Jola stammt der berühmte Roman „Das Paradies der Damen“. Wenn er heute noch lebte, könnte er — wenn auch nicht einen ganzen Roman, so doch eine Novelle — über das „Paradies der Hunde“ schreiben, das jetzt seine Wurzeln in Paris geößnet hat. Es ist ein regelrechtes Hundereisaurant, in dem die vierbeinigen Lieblinge genau so bedient werden wie ihre Herren und Herrinnen. Sie erhalten bequeme Kissen zum Sitzen und Freß- und Trinknapfe aus Porzellan. Die Preise für die Feßtdiners sind nicht einmal hoch, nach deutschem Geld kosten die Mahlzeiten zwischen 40 und 70 Pfennig. Die Besitzer dürfen auf Etüchen sitzend zusehen. Besondere Leistungen, wie sie etwa ein Gourmet unter den Hunden verlangt, müssen natürlich auch besonders bezahlt werden. Die Idee des Hundereisaurants ist natürlich noch sehr ausbaufähig. Zunächst ist nicht recht einzusehen, warum die Hundebesitzer immer mit dabei sein sollen. Viel einfacher ist es doch, man gibt seinem Wauwau etwas Geld in die Schnauze und sagt zu ihm: „So, ich habe heute keine Zeit, geh allein ins Wirtshaus!“ Jeht Prozent für das Trinkgeld dürfen natürlich nicht vergessen werden. Zweifellos wird es sich in Hundekreisen bald herumsprechen, wie schön man in Paris solo dummeln und essen kann. Bei gutem Zuspruch wird man damit rechnen können, daß für die Schoßhündchen der Damen Nachmittagsstees und für die Luzushunde der Herren gewissermaßen Herrenessen mit Sonderkochenbeilage veranstaltet werden. Uebrigens ganz nebenbei eine Frage: Gibt es eigentlich in Paris keine Arbeitslosen?

### Schoßzeit ohne Bräutigam

Eine peinliche Ueberraschung erlebte dieser Tage eine Hochzeitsgesellschaft, die sich in einem Haveldorf eingefunden hatte. Als die Trauzeugen mit dem Brautpaar den Weg zum Standesamt antreten wollten, mußte man die Feßstellung machen, daß der Bräutigam nicht erschienen war. Nach mehrstündigem Warten — die Hochzeitsgäste hatten sich inzwischen über Speise und Trank bergemacht — traf endlich ein Brief des Bräutigams ein. Er lautete: „Erna, Deine Mutter hat mich die Stiefel nicht bejorgt, da kann ich Dich nicht brauchen. Leb wohl! Franz.“

Franz hatte nämlich mit seiner zukünftigen Schwiegermutter vereinbart, daß sie ihm zur Schoßzeit ein Paar Stiefel kaufen müsse, da er nicht in Pantoffeln zum Standesamt gehen könne. Da die Schwiegermutter aber ihr Versprechen nicht hielt, hatte Franz beschloffen, weiter auf Pilsantoffeln durchs Leben zu gehen — aber allein.



Deutscher Sieg beim Reitturnier in Nizza.

Oblt. Kurt Haffe der auf „Der Mohr“ den sehr schweren „Preis von Monaco“ für die deutschen Farben gewann.

### Gläubiger halten einen Leichenzug an

Ein aufsehenerregender Zwischenfall ereignete sich dieser Tage nämlich eines Leichenbegängnisses in Warschau. Als der Trauzeug sich dem Friedhof näherte, stellte sich ihm plötzlich ein Dutzend bewaffneter Männer in den Weg. Auf die empörten Proteste der Verwandten des Toten erklärten die Männer, daß sie nicht eher von der Stelle weichen würden, bis man ihnen eine bestimmte Summe ausgezahlt hätte. Aus dem nun folgenden erregten Wortwechsel ergab sich, daß es sich um die Gläubiger des verstorbenen Kaufmanns handelte, die behaupteten, der Schuldnere hätte kurz vor seinem Tode seine gesamten Wertgegenstände an eine Verwandten verkauft um die Ansprüche der Gläubiger zu richte zu machen. Erst als die Begräbnisführer die schriftliche Zustimmung belamen, daß sie zu ihrem Recht kommen sollten, gaben sie den Weg frei. Inzwischen war auch die Polizei eingetroffen, und nach einstündigem Aufenthalt konnte der Trauzeug seinen Weg fortsetzen. Die Angehörigen des verstorbenen Kaufmanns haben durch eine Umlage die hohe Summe aufgebracht, die die Gläubiger rechtmäßig zu beanspruchen hatten. Gleichzeitig reichten sie aber Klage gegen die Störer des Leichenbegängnisses ein.

### Löwen werden geröntgt

Es handelt sich dabei aber nicht um die lebendigen Löwen im Zoo, sondern um zwei schöne, eiserne Tiere auf einer Brücke im Berliner Tiergarten. Die hübsche kleine Hängebücke im Tiergarten, der man den Namen Löwenbrücke gegeben hat, weil sie von vier Löwen gehalten wird, ist fast hundert Jahre alt; und es ist daher nötig, daß die Seile, die die eisernen Löwen im Kauf halten, einmal einer eingehenden Prüfung unterzogen werden. Darum erschien jetzt eine Abordnung der Königl. Stelle des preussischen Materialprüfungsamtes an der Löwenbrücke und durchstrahlte die eisernen Tiere. An je zwei Löwen, die sich in der Vordarrichtung gegenüberstehen, wurde eine kleine Röhre mit einem Mesothorium-Präparat und eine Kassetten mit einem Röntgenfilm befestigt. Mit Hilfe der in Deutschland entdeckten Gammastrahlen durchleuchtete man das Innere der Löwen. Nach einer Stunde waren die Aufnahmen fertig. In dem Wagen des Materialprüfungsamtes wurden die Filme sofort entwickelt, und man konnte klar erkennen, daß die Seile in den Köpfen der eisernen Löwen keine Fortsetzung haben, daß die Widerlager sich aber im Innern der Leiber befinden. So liefert das Materialprüfungsamt mit Hilfe der Mesothoriumbestrahlung äußerst wertvolle Arbeit.

## Stenographische Erze

Wir nehmen Veranlassung allen denjenigen, die sich wieder an der Uebertragungsaufgabe beteiligt haben, recht herzlich Dank zu sagen; mit diesem Dank verbinden wir gleichzeitig den Glückwunsch zu den schönen Erfolgen. Die wenigen, die diesmal eine fehlerfreie Arbeit abliefern konnten, bitten wir, nicht den Mut sinken zu lassen, sondern an die nächste Uebertragungsaufgabe, die Ende des Monats erscheinen wird, mit neuem Mut und Sorgfältigkeit heranzutreten, so wird bei ihnen der Feiß auch von Erfolg gekrönt sein.

Arbeit adekt. Beschäftigung ist ganz gut, sie darf allerdings nicht in Arbeit ausarten. Der Mann, der diesen Ausdruck hat, kennzeichnete damit kurz aber öflich klar die meisten Menschen, die die Arbeit beifensfalls als Ware gelten lassen. Die Wirtschaft ist aber nirgends ein Geschäft, das zwischen Kapital und Arbeit hin und her pendelt, sondern ist und beßtcht das Leben. Ihr Ziel ist das Wohl der menschlichen Gesellschaft, ihr Antrieb ist immerwährend und überhaupt der lebendige Mensch. In dem man erweilt, dient man nicht dem Kapital oder der Wirtschaft, an sich, sondern dem Wirtschaftsleben des Volkes. Auch als einfacher Arbeiter ist der Einzelne immer ein Glied des großen Betriebes.

Kurt Weingärtner, Heinrich Dorr, Heinrich Wettsch, Eßfaber Bähr, Helmut Haas, Maria Engel, Walter Huttmacher, Werner Weiffert.

## Sport-Vorschau

### Der Sport des nächsten Sonntags

#### Süddeutschland — Südostranreich

Am Sonntag findet in der Adolf-Hitler-Kampfbahn ein Länderkampf statt, das in Deutschland große Beachtung finden wird. Süddeutschland gegen Südostranreich spielen gegeneinander. Süddeutschland spielt in folgender Aufstellung: Jakob (Regensburg); Horinger (Bamern); Schäfer (1860 München); Gramlich (Frankfurt); Goldbrunner (Bamern); Eiberle (1860); Lehnert (Augsburg); Wagner (München); Conen (Saarbrücken); Nörlicher (Feuerbach); Jath (Worms).

Süddeutschlands Elf konnte trotz der Vorspiele um die Bundesmeisterschaft sehr stark befestigt werden. Es sind Namen, von denen man mit Hochachtung spricht. So ist vor allem der Torwart Jakob eine betannte Persönlichkeit und ein Spieler seines Fachs, wie man ihn nicht so gleich wieder feßt. Mit den Verteidigern Horinger und Schäfer zusammen ist die Abwehr recht gut bestellt. Auch die Vorreihe sollte sich ihrer großen Aufgabe voll bewußt sein. Ob der Sturm sich in dieser Zusammenstellung durchsetzen wird? Wir glauben schon! Auf unsere süddeutsche Mannschaft kann man sich schon verlassen.

#### Die Vorspiele um die DFB-Meisterschaft

##### Gruppe Südwest

In Frankfurt: Offenbacher Kickers — SV Waldhof

In Köln: Mühlheimer SV — Union Bödingen

##### Gruppe Mitte

In Nürnberg: 1. FC Nürnberg — Dresdener SC

In Halle: Wacker Halle — Borussia Fulda

##### Gruppe Ost

In Weuthen: Weuthen 09 — Viktoria 89 Berlin

In Stolz: Bittoria Stolz — Breuken Danzig

##### Hoden

#### Länderspiele Deutschland — Holland

Das bedeutendste Ereignis der Hodespiele ist am Sonntag die Kräfteprobe der Hodes-Nationalmannschaften von Deutschland und Holland, bei der sich die Herren in Düsseldorf und die Damen in Hannover messen.

#### Deutsche Waldlaufmeisterschaften

Die Leichtathleten erleben den ersten Höhepunkt der Freilaufzeit mit den deutschen Waldlaufmeisterschaften in Dresden. 76 Einzelkäufer und 16 Mannschaften werden sich um den Sieg bewerben.

## Das Wetter

### für Sonntag und Montag

Bei Island und über Standinavien befinden sich Tiefdruckgebiete, von Spanien her nähert sich Hochdruck. Für Sonntag ist zeitweilig aufheiterndes, vorwiegend trodenes, teils unbeständiges Wetter zu erwarten.